

**Magnifizienz, lieber Herr Schareck, - (Vertreter der Landespolitik, Bürgerschaft, KMK und Fakultät )**

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen, meine Damen und Herren<sup>1</sup> .

Im Programm unserer Zusammenkunft wurde ich als Gründer des IPV, des Instituts für Politik - und Verwaltungswissenschaften, bezeichnet und um ein Grußwort gebeten. Aber was ist eine Institutsgründung und wer ist bei ihr der Gründer?

Das heutige IPV wurde in einem langen Prozess durch seine Professoren, Studierenden und Angestellten geschaffen. Den Beginn, die eigentliche Gründung, konnte ich selbst schon 2002 in einem Beitrag über die Gründung der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät in den Jahren 1991-1993, darstellen. Dieser Bericht aus Anlass der Ehrenpromotion Dieter Schröders, des ehemaligen Bürgermeisters von Rostock, ist veröffentlicht und im Internet abrufbar<sup>2</sup>. Da aber sein Schwerpunkt auf der Neugründung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät lag, möchte ich jetzt meine damaligen Ausführungen zur Geburt des IPV ergänzen.

Wie kam es zur Gründung des Instituts für Politik- und Verwaltungswissenschaften? Wie oft im Leben war es letztlich ein Zufall.

Ich kam nach Rostock als Vorsitzender des Gründungsausschusses (GA) für die Erneuerung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, einem Gremium prominenter Professoren der Volks- und Betriebswirtschaftslehre aus den alten Bundesländern und Sprechern der bisherigen Rostocker

---

<sup>1</sup> Vortrag aus Anlass der „Festveranstaltung 25 Jahre Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften“ am 30. Juni 2017 in der Aula der Universität Rostock.

<sup>2</sup> IPV Rostock, Informationen zu Politik und Verwaltung, Heft Nr. 17. 10 Jahre Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften, Dieter Oberndörfer, Erinnerungen an die Gründung, 2002 S. 20-28. Zur Arbeit des Gründungsausschusses, zum Prozess und den Problemen der Neubildung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät Rostocks. Martin Benkenstein, in: Weiland, Heribert und Jürgenmeyer/Clemens (Hrsg.), Festgabe zum 65. Geburtstag von Dieter Oberndörfer . Schriften, Schüler und Mitarbeiter, Seminar für Wissenschaftliche Politik der Universität Freiburg und Arnold Bergstraesser Institut, Freiburg 1994, S.15 f.

Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Der Gründungsausschuss war eine Einrichtung des Senats der Universität Rostock. Durch förmlichen Beschluss gewünscht und über einen Antrag an das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur eingerichtet, hatte er vielfältige Aufgaben. Der Gründungsausschuss musste den Auf- und Ausbau der bereits existierenden Rostocker Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät unterstützen. Er hatte ferner das Lehrangebot und die verschiedenen Studienabschlüsse der 1200 Studenten der Betriebswirtschaftslehre zu sichern, die ihr Studium schon vor oder kurz nach der Wende begonnen hatten. Dafür mussten auswärtige Dozenten gewonnen, die neue Struktur der Fakultät, ihre Studiengänge, ihre Prüfungsordnungen und ihre personelle Ergänzung durch Berufungskommissionen für sieben neu geschaffene Lehrstühle bestimmt werden. Als Vorsitzender des Gründungsausschusses musste ich diese Aufgaben leiten und koordinieren - dies alles in Zusammenarbeit mit den auswärtigen und einheimischen Mitgliedern des Gründungsausschusses, den Gremien der Rostocker Universität und vor allem mit der bisherigen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Für diese Arbeit war ich von Baden-Württemberg als Beamter Mecklenburg-Vorpommerns „abgeordnet“ worden.

Ich hatte aber zunächst keine logistische Infrastruktur. Untergebracht in einem kleinen Nebenzimmer des Sekretariats von Professor Theodor Nebel, des Dekans der Wirtschaftswissenschaften, musste ich bei Sitzungen der Fakultät und überraschendem auswärtigen Besuch diesen Raum verlassen. Für die umfangreichen Schreibarbeiten des Gründungsausschusses wurde ich zwar von Frau Drusche, der exzellenten Sekretärin Professor Nebels unterstützt, ihre gelegentlichen „Ausleihungen“ reichten aber bei weitem nicht aus. Und besser geeignete Räume standen in den engen überfüllten Räumlichkeiten der Fakultät in der Parkstraße trotz guten Willens der Kollegen nicht zur Verfügung. In einem eher zufälligen Gespräch mit dem Rektor, mit Professor Gerhard Maess, hatte dieser dann den grandiosen Einfall, mir das verwaiste ehemalige Institut für Marxismus - Leninismus im „Palais Vogelsang“ gegenüber der Marienkirche zu überlassen<sup>3</sup>. Das politisch belastete Personal des ML-Instituts sei nicht mehr tätig. Mir stünden also genügend Räume für die Aktivitäten des Gründungsausschusses zur Verfügung. Vor allem sei mir dort auch die logistische Unterstützung eines exzellenten Sekretariats behilflich, von Frau Kirsten Hahn, bis heute Sekretärin von Nicolaus Werz, und von Frau

---

<sup>3</sup> Prof. Gerhard Maeß unterstützte als Rektor die Arbeit des GA tatkräftig und liebenswürdig. Vielleicht drückte sich in seinem Angebot, dem Verfasser das ehemalige Institut für ML zu überlassen, die damals noch weit verbreitete Ansicht aus, Politikwissenschaft sei eben der ML des Westens.

Marion Krull, Sekretärin und Buchhalterin für alle Professuren des IPV, heute Sekretärin von Jörn Dosch und des Lehrstuhls für Internationale Politik und Entwicklungszusammenarbeit. Beide Damen waren daher von Anbeginn des Gründungsprozesses dabei und sind somit auch Gründerinnen des Instituts.

Das Angebot des Rektors, das bald durch Beschlüsse des Senats und des Gründungsausschusses bestätigt wurde, gab mir nun neben den notwendigen logistischen Voraussetzungen für die Arbeit des Gründungsausschusses, auch die Chance zum Aufbau eines politikwissenschaftlichen Instituts und Studiums. Diese Gründung war jedoch kein Einmannunternehmen Dieter Oberndörfers. Sie wurde vielmehr ganz wesentlich von erfahrenen Kolleg/inn/en und engagierten Mitarbeiter/inne/n/ getragen.

So deckte Professor Winfried Steffani<sup>4</sup> von der Universität Hamburg, der wissenschaftlich bedeutendste Schüler Ernst Fraenkels, eines der großen Gründer der deutschen Politikwissenschaft und der Pluralismus Theorie, den Bereich der Regierungslehre mit seinen Vorlesungen und Übungen ab. Winfried Steffani, auch Vorsitzender der Überleitungskommission für die Professoren der Volks-, Betriebs- und Sozialwissenschaften des Landes Mecklenburg-Vorpommern, hat zuletzt auch noch die Arbeit des Gründungsausschusses und den Aufbau des Rostocker Politikstudiums im Deutschland Archiv gegen die Ignoranz eines „know nothing“ Berichterstatters gewürdigt<sup>5</sup>.

Ich selbst hielt Vorlesungen zur Ideengeschichte und bot eine Übung über empirische Umfrageforschung an. Behilflich beim Aufbau des neuen Politikstudiums war ferner Professor Wolfgang Hirsch-Weber, Ordinarius für Politikwissenschaft der Universität Mannheim<sup>6</sup>. Er kam im Rahmen einer von

---

<sup>4</sup> Vgl. Patrick Horst, Winfried Steffani (1929-2000), in Eckhard Jesse und Sebastian Liebold, Deutsche Politikwissenschaftler, Werk und Wirkung, Baden- Baden, 2014, S. 725-738. Steffani kam ursprünglich aus der DDR. Als Sohn eines Pfarrers durfte er dort nicht studieren. Er absolvierte daher zunächst eine Ausbildung als Tischler. Dies kam dem IPV u.a. bei der Reparatur der maroden Stühle des Hörsaals am Vogelsang sehr zugute.

<sup>5</sup> Vgl. Winfried Steffani: „Zu Wilhelm Bleek, Der Ausbau der Politikwissenschaft in den neuen Bundesländern (ein Zwischenbericht Teil 2), der nichts Besonderes aus Mecklenburg- Vorpommern zu berichten weiß“ DA 8/ 1992. Bleek hat für seinen ahnungslosern Bericht weder bei mir, Steffani oder anderen „Rostockern“ angefragt oder recherchiert.

<sup>6</sup>Zum Leben und wissenschaftlichen Werk Hirsch-Webers vgl. die Angaben im Archiv der Friedrich Eberstiftung für Soziale Demokratie. Im Nachlass Hirsch-Webers fanden sich persönliche Erinnerungen. Ihre Edition wird am Hamburger Lateinamerikainstitut von Dr. Sandra Carreras de Bodemer vorbereitet. Hirsch-Weber wurde 1987 als Mitglied der Akademie der Wissenschaft Chiles geehrt. Zur Mitwirkung Hirsch-Webers an der Gründung der ADLAF vgl. Dieter Oberndörfer, Erinnerungen an die Gründung der ADLAF, 50.Gründungsjahr, Hamburg –ADLAF 1916 - forthcoming.

der Adenauer-Stiftung finanzierten Gastprofessur nach Rostock und hielt Vorlesungen und Übungen zur Regierungslehre und Politik Lateinamerikas. Hierzu brachte Hirsch-Weber besondere Voraussetzungen mit. Er hatte Deutschland 1938 wegen jüdischer Abstammung verlassen müssen und zunächst als Hauptschullehrer in Bolivien unter widrigen Umständen Zuflucht gefunden. Nach dem Krieg wurde Hirsch-Weber Gründer und Leiter des Auslandsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung in Santiago de Chile und Berater Willy Brandts zu Lateinamerika im Parteivorstand der SPD<sup>7</sup>. Mit der Lehrtätigkeit Hirsch-Webers in Rostock und auch mit Hilfe des von mir ebenfalls nach Rostock gelockten Privatdozenten Christiano German von der Universität Eichstätt konnten zudem Studierenden des Rostocker Lateinamerikainstituts geholfen werden, ihr Studium trotz Erkrankung eines wichtigen Dozenten ordnungsgemäß fortzuführen und abzuschließen. Das Lehrangebot des IPV wurde auch von Hans Apel, dem ehemaligen Bundesminister der Verteidigung und Finanzen unter Bundeskanzler Helmut Schmidt, mit Übungen zur Praxis der Finanzpolitik und attraktiven Exkursionen nach Brüssel zur EG bereichert. Um diese Aufgaben und einen engem Kontakt mit den Studierenden leisten zu können war Apel sogar nach Rostock übergesiedelt. Auf Antrag des Senats der Rostocker Universität wurde ihm später für dieses Engagement mit der Ernennung zum Honorarprofessor gedankt. Nicht vergessen werden sollen

---

<sup>7</sup> Hirsch-Weber hat mir bei Bemühungen um die Reform des Lateinamerika Instituts in Berlin und einer von mir geleiteten Wiederholungsbefragung (panel) der Wähler im Raum Santiagos de Chile vor Ort geholfen. Über FLACSO (Facultad Latinoamericana de los Ciencias Sociales) konnten dort mit der von der Volkswagenstiftung über das Arnold Bergstraesser Institut finanzierten und von mir und Rainer Hampel (ABI) betreuten Wiederholungsbefragung Informationen über die Chancen der Widerwahl Pinochets gegen die Kampagnen der Presse Pinochets gesichert werden. Die Mitglieder der Junta waren von FLACSO über die Ergebnisse der Wiederholungsbefragung und ihren extrem negativen Befunden für die Chancen des SI Pinochets regelmäßig unterrichtet worden. Gallup Chile gab nach dem Rücktritt Pinochets in einer Tageszeitung zu, dass ihre eigenen Umfrageergebnisse Fälschungen zu Gunsten Pinochets waren. Die Umfragen FLACSOS haben die Führer der Streitkräfte (Junta) darauf vorbereitet, den von Pinochet beabsichtigten Staatsstreich in der Nacht der Abstimmung abzulehnen. Die Zusammenarbeit von ABI und FLACSO bei der Beantragung und Durchführung des Panels kam über meinen Freiburger Schüler Norbert Lechner, dem Direktor FLACSOS, zustande. Norbert Lechner wurde nach seinem Tode vom Parlament der Republik Chile durch Ernennung zum Ehrenbürger ausgezeichnet. Über die praktischen politischen Probleme der Durchführung und deren politische Bedeutung für den Ausgang des Plebiszits unterrichtet mein Bericht an die VW-stiftung (Archiv des ABI Freiburg), ferner auch meine Korrespondenz mit Ezra Heufelder (22.08. Und 20.08.2013), die 2013, den mysteriösen Widerstand der Junta in der Wahlnacht gegen einen Golpe Pinochets für die Wochenzeitschrift „Die Zeit“ untersuchte („Die Zeit, 22.08.2013), Heufeld auch zu der neuerdings von Deutschen Staatsanwälten untersuchten Skandale der Colonia Dignidad. Ebenfalls hierzu im Briefwechsel mit Heufelder (in: Archiv Dieter Oberndörfer, Arnold Bergstraesser Institut/Freiburg).

auch die aus Mitteln des Hochschulerneuerungspaktes (HEP) finanzierten Beiträge von Sylvia Bethe, Beate Ziegler und Martin Sterr aus Freiburg zum Rostocker Politik- bzw. BWL-Studium. Sylvia Bethe hatte neben Politikwissenschaft auch ein Mathematikstudium mit hervorragenden Noten abgeschlossen. Sie hielt viel beachtet die für das Studium der Volks- und Betriebswirte vorgeschriebene Vorlesung über Statistik. Gerald Braun vom Freiburger Arnold Bergstraesser Institut vertrat zeitweilig eine vakante Professur für Volkswirtschaftslehre. Er erhielt später einen Ruf auf die Professur für Wirtschaftspädagogik in Rostock.

Besonders wichtig für die „Corporate Identity“ des neuen Instituts waren wöchentliche Gesprächsrunden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Rostock und den alten Bundesländern mit Professoren der Rostocker Universität und Vertretern der Politik und Zivilgesellschaft Mecklenburg-Vorpommerns. An ihnen nahmen u.a. Hans Apel und dessen Gattin<sup>8</sup>, Pastor Fred Mahlburg/Rostock (Leiter der ev. Akademie Mecklenburgs), die Politiker Eckhard Rehberg und Heiko Lietz, sowie die Rostocker Philosophen Hans Jürgen Wendel und Heiner Hastedt teil. Die Gründung eines „Colloquium Politicum“ nach dem Modell der Universität Freiburg<sup>9</sup> scheiterte zwar an fehlenden finanziellen Ressourcen, bot aber wenigsten mit hochkarätig besetzten Podiumsdiskussionen (Rektor Gerhard Maess, Ministerpräsident Bernhard Vogel, Abgeordnete Mecklenburg Vorpommerns und Professoren Rostocks), die Möglichkeit einer sofortigen und bundesweit beachteten Reaktion auf die Ausschreitungen in Lichtenhagen vom August 1992.

Es gelang dann auch eine erste Promotion über den Verlauf der politischen Wende in Rostock reifen zu lassen<sup>10</sup>. Sie wurde von Professor Karl Schmitt (Köln/Jena) betreut, heute Nachfolger des Verfassers als Vorsitzender des Trägervereins des Freiburger Arnold Bergstraesser Instituts<sup>11</sup>.

---

<sup>8</sup> Hans Apel dankte mir herzlich in einem Brief für die ihm gewährte Aufnahme und Unterstützung.

<sup>9</sup> Vgl. Dieter Oberndörfer, Das Colloquium Politicum der Universität Freiburg 1951-1999 - Ursprünge. Die Ära Bergstraesser und Entwicklungen“. In: Freiburger Universitätsblätter. Herausgegeben im Auftrag des Rektors. Heft 225 – März 2017

<sup>10</sup> Die unveröffentlichte Dissertation Bernhard Schmittbauers (heute Redakteur bei der Ostsee-Zeitung) gründete auf dessen Veröffentlichung „Chronik- Tage die Bürger bewegten, Dokumente des Rostocker Umbruchs - August 1989-bis zum Oktober 1990 mit einem Vorwort von Christoph Kleemann, Präsident der Bürgerschaft Rostocks“, Rostock 1991.

<sup>11</sup> Prof. Karl Schmitt hatte über politische Bildung in der DDR gearbeitet und brachte damit als einer von wenigen Politikwissenschaftlern der Bonner Republik die Voraussetzungen für die Betreuung der Dissertation Bernhard Schmittbauers mit. Vgl. hierzu Karl Schmitt, Politische Erziehung in der DDR. Ziele, Methoden und Ergebnisse des politischen Unterrichts an den allgemeinbildenden Schulen der DDR (= Geschichte, Politik. Band 2). Schöningh, Paderborn u.a. 1980, [ISBN 3-506-15102-9](https://www.schöningh.de/ISBN-3-506-15102-9).

Als Gründerin des Instituts im Mittelbau möchte ich unterstreichend ganz besonders Frau Dr. Conchita Hübner - Oberndörfer nennen. Wie der Name andeutet ist sie mit mir seit 2000 gesetzlich verheiratet. Conchita Hübner aus einem Elternhaus von Ethnologen der Leipziger Universität, war in der Leipziger Historikerschule als Diplomhistorikerin ausgebildet worden. In Rostock promovierte sie später bei dem sehr „politischen“ Migrationshistoriker Lothar Elsner mit einer Arbeit über die Haltung der französischen KP zur Einwanderung nach Frankreich.

Conchita Hübner, wurde in ihrem Studium von den berühmten Leipziger Revolutionshistorikern Manfred Kossok<sup>12</sup> und Walter Markov<sup>13</sup> als Wissenschaftlerin geprägt.

Kossok und Markov also auch Gründer des Rostocker Politikstudiums? Wenn dies zuträfe, gäbe es dazu ganz sicher sehr unterschiedliche politische Reaktionen. Kossok und Markov waren überzeugte Kommunisten. Markov war vor 1945 als Mitglied einer kommunistischen Widerstandsgruppe inhaftiert worden, später in der DDR aus der SED aus Protest ausgetreten, aber nach der Wende wieder in eine Nachfolgepartei der SED eingetreten. Viele Stimmen, darunter auch die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ und „Die Zeit“, haben Markov 1994 als Wissenschaftler nach dessen Tod in ausführlichen Darstellungen gewürdigt.

Nach der sogenannten „Überleitung“ durch die zuständige Kommission der Universität wirkte Conchita Hübner-Oberndörfer als akademische Rätin und Oberrätin im IPV. Sie hat in dieser Funktion viele Generationen von Studentinnen und Studenten betreut und ausgebildet, war also ganz besonders Gründerin. Da ich in München aufgewachsen bin, wo wegen der Nähe zu Wien der farbenreiche Balkan mit seiner sehr flexiblen Welt beginnt, waren mir ihre

---

<sup>12</sup> Zum Leben und Werk Manfred Kossoks 1930-1993 vgl. die umfassende Darstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung: „Manfred Kossok, „Wer war wer in der DDR?“ Schwerpunkt der über 600 Veröffentlichungen Kossoks waren Revolutionsgeschichte und Geschichte Lateinamerikas.

<sup>13</sup> Zu Walter Markov (1909- 1983) vgl. die Autobiographie, „Wie viel Leben erlebt der Mensch“, Leipzig 2013. Unter den zahlreichen Würdigungen und Nachrufen vgl. insbesondere Ralf Forsbach im Portal Rheinische Geschichte, Landschaftsverband Rheinische Geschichte, 2013, ferner Volker Ullrichs Nachruf „Zum Tod des Historikers Walter Markov, Kommunist ohne Partei“ in: „Die Zeit“ 16.07.1993. Zu Markov und der nationalistischen Tradition der deutschen Geschichtsschreibung vgl. die Arbeiten des jüdischen deutschen Historikers George Iggers, dazu Q. Edward Wang und Supriya Mukherjee: *A Global History of Modern Historiography*. 2. Auflage. Routledge, New York, 2017. Markov kam aus einer evangelischen Familie Österreichs gefördert als Student von der Gustav Adolfstiftung. Seine Sprachkenntnisse des Slowenischen, Kroatischen und Ungarischen gaben Anlass zu Zweifeln an seiner Herkunft als „Reichsdeutscher“ (Formulierung der Mutter). Noch als Mitarbeiter des Arnold Bergstraesser Instituts stellte Nikolaus Werz schon wenige Monate nach der Wende einen Kontakt zu den Leipziger Historikern durch die Einladung und den Besuch des Leipziger Lateinamerikahistorikers Max Zeuske her. Dazu wurde ich selbst in Gesprächen mit dem Freiburger Historiker Ernst Schulin, bekannt durch seine Veröffentlichungen zur Geschichte der französischen Revolution, kundig gemacht. Schulin hatte mir damals auch seine Rezension von Arnold Bergstraessers Frankreichbuch zugesandt.

sächsisch- norddeutsche Tüchtigkeit und Sinn für Pflichterfüllung manchmal etwas unheimlich. Sie hat in der sorgfältigen Vorbereitung ihrer Lehre, in der humanen Betreuung ihrer Studenten, in ihren Veröffentlichungen<sup>14</sup> und der intensiven Mitarbeit bei der Erarbeitung und Verabschiedung der Prüfungsordnungen des Instituts persönliche Erfüllung gefunden. Frau Hübner-Oberndörfer hat seit meiner Emeritierung (1997) alle meine Publikationen kritisch wissenschaftlich begleitet, - gelegentlich musste ich mich dabei in eine Warteschlange im Wettbewerb mit ihren Studenten einreihen.

Als Gründer des Instituts für Politik und Verwaltungswissenschaften müssen ganz besonders und vor allen anderen auch die Professoren Manfred Hättich, Wolfgang Jäger und Hans-Peter Schwarz, die prominenten auswärtigen Mitglieder der Berufungskommissionen für Politikwissenschaft<sup>15</sup>, erwähnt werden. Ihre langen An- und Rückreisen und Aufenthalte zur Mitwirkung vor Ort in den Berufungskommissionen für Politikwissenschaft waren mit bedeutendem zeitlichem Aufwand verbunden. Sie waren alle sehr beschäftigte Wissenschaftler und akademische Lehrer.

Manfred Hättich<sup>16</sup> war 1973 bis 1993 Ordinarius für Politikwissenschaft der Universität München und Leiter der von Waldemar von Knoeringen, dem Vorsitzenden der bayerischen SPD, gegründeten politischen Akademie des

---

<sup>14</sup> Vgl. dazu die Publikationsliste Conchita Hübner Oberndörfers in der Homepage des IPV. Schwerpunkte sind die Genderthematik und die Bildungspolitik in der DDR: Auswirkungen des Transformationsprozesses auf die Situation von Frauen in Mecklenburg-Vorpommern, Rostock 1997 (= Rostocker Informationen zu Politik und Verwaltung, Heft 8). Die Transformation des Schulwesens, in: Nikolaus Werz/Jochen Schmidt (Hrsg.): Mecklenburg-Vorpommern im Wandel. Bilanz und Ausblick, München: Olzog 1998, S. 213-228: Lebensplanung von Mädchen und jungen Frauen in Mecklenburg-Vorpommern, Rostock 1998. Transformation des Bildungswesens in Mecklenburg-Vorpommern seit 1990, Rostock 2001 (=Rostocker Informationen zu Politik und Verwaltung, Heft 14).. Institutionelle und bildungspolitische Veränderungen im Bereich der öffentlichen Schulen Mecklenburg- Vorpommerns seit dem Beitritt der DDR zum Geltungsbereich der Grundgesetzes am 3. Oktober 1990, in: Eith, U., Rosenzweig, B. (Hrsg.), Die Deutsche Einheit – Dimensionen des Transformationsprozesses und Erfahrungen in der politischen Bildung, Schwalbach 2003, S.85 – 105. Die Mauer ist weg! Sind die Mauern weg? Emanzipationsverständnis Ost vs. Emanzipation West, in: Menschen, Macht und Mauern, Fallbeispiele und Perspektiven, Lutz-Auras, Ludmila, Gottschlich, Pierre (Hrsg.), Wiesbaden 2016, S. 161 – 174. Die Transformation des Bildungswesens. Schulpolitik in den neunziger Jahren, in Stefan Kreuzberger/Fred Mrotzek/Maria ,Niemann (Hrsg.), Land im Umbruch, Mecklenburg Vorpommern nach dem Ende der DDR, Berlin-Brandenburg 2018, S. 279-298.

<sup>15</sup> Die Berufungskommissionen aus Mitgliedern der Fakultät und auswärtigen Gutachtern des GA hatten nach ordnungsgemäßen Ausschreibungen Berufungslisten zu erarbeiten für deren Prüfung und Verabschiedung die Fakultät und der Rostocker Senat zuständig waren.

<sup>16</sup> Vgl. Peter Massing, Manfred Hättich (1925-2004), in: Deutsche Politikwissenschaftler, Werk und Wirkung. Eckehard Jesse und Patrick Liebold, Hrsg. Baden- Baden, 2014, S. 303-316,

Freistaats Bayern in Tutzing<sup>17</sup>. Wie Peter Massing im Lexikon deutscher Politikwissenschaftler darstellte, war Manfred Hättich (verstorben 2003) ein begnadeter Protagonist politischer Bildung. Hans Maier misst seinen Arbeiten zu „Begriff und Formen der Demokratie“ den gleichen Rang wie den diesbezüglichen Publikationen Ernst Fraenkels zu.

Wolfgang Jäger, Ordinarius für Politische Theorie in Freiburg<sup>18</sup>, ist als Wissenschaftler durch zahlreiche bedeutenden Beiträge zur politischen Theorie und Zeitgeschichte bekannt, u.a. zu der von Karl Dietrich Bracher herausgegebenen fünfbändigen Geschichte der Bundesrepublik. Jaeger war von 1996 - 2008 Rektor der Freiburger Universität. Er wurde von der Stadt Freiburg als Ehrenbürger geehrt. In seinen sehr erfolgreichen Engagements als Rektor wurde die Freiburger Universität u.a. Exzellenz-Universität.

Hans-Peter Schwarz<sup>19</sup>, Ordinarius für Politikwissenschaft der Universität Bonn (verstorben 2017), war Verfasser eines wirklich riesigen wissenschaftlichen Werkes zur internationalen Politik und Zeitgeschichte<sup>20</sup>. Er war ferner Mitglied zahlreicher wichtiger wissenschaftlicher und politischer Beratungskommissionen. Mit vielen Preisen als Wissenschaftler und Berater ausgezeichnet, war er international vor allem als Biograf Konrad Adenauers bekannt geworden. Ich würde über ihn gerne mehr berichten, da ich mit ihm seit unseren gemeinsamen Studienjahren in Freiburg eng befreundet war. Da dies hier nicht möglich ist, möchte ich wenigstens anmerken, dass er bei der Arbeit in der Gründungskommission ganz besonders engagiert mitgewirkt hat.

---

<sup>17</sup> Vgl. dazu das Telegramm Waldemar von Knöringens (Vorsitzender der SPD Bayerns) und Hans Jochen Vogels (später Oberbürgermeister Münchens und Vorsitzender der SPD Deutschlands) an Arnold Bergstraesser v.17.11.1957: „Gesetz über die Politische Akademie soeben im bayerischen Landtag mit Mehrheit gegen die Stimmen der CSU verabschiedet- Dank für Ihre bisherige Unterstützung und hoffen auf weitere Mitarbeit- Ihr Flug nach München hat sich gelohnt- von Knöringen Vogel“ in: D. Oberndörfer, Das Colloquium Politicum der Universität Freiburg 1951- 1999, Ursprünge – die Ära Arnold Bergstraesser und Entwicklungen. Freiburger Universitätsblätter, Jahrgang 2017, März, 89- 120, Zitat S.106.

<sup>18</sup> Vgl. Sabine Ruß „Wolfgang Jaeger (geboren 1940)“ in: Eckehard Jesse und Sebastian Liebold, Deutsche Politikwissenschaftler, Werk und Wirkung (Hrsg.) Baden- Baden), 2014, S. 377- 390.

<sup>19</sup> Vgl. Eckehard Jesse „Hans Peter Schwarz (geboren 1934)“, in: Eckehard Jesse und Sebastian Liebold (Hrsg.) Baden- Baden, 2014, S. 683-696. Vgl. auch den Nachruf von Werner Link vom Juli 1917 im Internet.

<sup>20</sup> Ich erwähne von ihnen hier nur das „Gesicht des Jahrhunderts“ (Berlin 1998)– ein faszinierendes Buch zu wichtigen inzwischen oft vergessenen Akteuren der Politik des 19. Jahrhunderts („Könige, Generäle, Monster, Staatsmänner“). Schwarz entfaltet im „Gesicht des Jahrhunderts“ ganz besonders sein wunderbares Talent anschaulicher geraffter politischer Analyse und Synopse.

Zuletzt Anmerkungen zur Entwicklung des IPV:

Die Berufungskommission für die Rostocker Politikwissenschaft hatte als übergeordnetes Ziel versucht, mit ihren Berufungen die damalige und auch heute noch dominierende geografische Horizontbeschränkung der deutschen Politikwissenschaft durch Öffnung nach außen aufzubrechen. Dies ist schon 1994 durch die Erstberufung am IPV, die Berufung Jürgen Rülands für Internationale Politik, in Richtung Asien gelungen<sup>21</sup>. Nach der Abwerbung Rülands als Nachfolger auf meinen eigenen Freiburger Lehrstuhl, gewann das IPV 1998 mit Prof. Jakob Rösel einen genialen Nachfolger<sup>22</sup>. Sogar des Sanskrit, der altindischen Gelehrtensprache kundig<sup>23</sup>, kann Rösel Bücher schlürfen, so wie andere ihren Kaffee, und sich diese Bücher dann auch merken und detailliert darstellen.<sup>24</sup> Eine ehrenvolle Berufung auf den Lehrstuhl für Politik Südasiens in Heidelberg ging denkbar knapp an ihm vorbei.

Durch Nikolaus Werz, - zuvor seit 1983 Mitarbeiter des Freiburger Arnold Bergstraesser Instituts<sup>25</sup> wurden die Perspektiven des Rostocker Instituts für den südamerikanischen und mittelamerikanischen Kontinent in Forschung und

---

<sup>21</sup> Jürgen Rüländ, Habilitation Freiburg 1989, Rostock 1994-1998 Lehrstuhl für Internationale Politik und Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1999 Lehrstuhl für Politikwissenschaft Universität Freiburg, 2001- 2007 Direktor des Arnold Bergstraesser Instituts, viele Gastprofessuren an wichtigen Universitäten Südasiens und der Stanford University, 2006-2014 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des German Institute of Global and Area Studies (GIGA) Hamburg. Von seinen zahlreichen Publikationen zuletzt: *The Indonesian Way, ASEAN, Europeanization, and Foreign Policy Debates in a New Democracy* 2015. Zum imponierenden wissenschaftlichen Werk Rülands und zu seiner Mitwirkung in zahlreichen wiss. Beiräten vgl. Rostock, *Catalogus Professorum Rostochiensium*.

<sup>22</sup> Jakob Rösel, Rostock 2000-2013 Lehrstuhl für Internationale Politik und Entwicklungszusammenarbeit. *Catalogus Professorum Rostochiensium*.

<sup>23</sup> Von den frühen Veröffentlichungen Jakob Rösels insbes.: *Der Palast des Herren der Welt. Entstehungsgeschichte und Organisation der indischen Tempel- und Pilgerstadt Puri*; München 1960. Dies ist eine Studie, die mit ihrer Synopse historischer, soziologisch- struktureller und ethnokultureller Aspekte eine begeisternde einsame Qualität hat.

<sup>24</sup> Zu den wissenschaftlichen Arbeiten Jakob Rösels mit den Schwerpunkten Nationalismus und Geschichte Indiens und Sri Lankas vgl. die Bibliografie der Festschrift zu seinem 65. Geburtstag: Ludmilla Lutz Auras und Pierre Gottschlich (Hrsg.), „Aus dem politischen Küchenkabinett“, Baden Baden 2013, s.365-371 ferner *Catalogus Professorum Rostochiensium*.

<sup>25</sup> Nikolaus Werz, Promotion 1983 und Habilitation 1991, beide in Freiburg unter Ägide Dieter Oberndörfer. Die Habilitationsschrift, *Das neuere politische und sozialwissenschaftliche Denken in Lateinamerika*, Freiburg 1991. 2. Auflage 1992, ist vergriffen. -Vita und wiss. Werk v. Nikolaus Werz, Rostock, *Catalogus Professorum Rostochiensium*.

Lehre geöffnet<sup>26</sup>, - Bereiche für die ich mich selbst als junger Professor besonders interessiert hatte<sup>27</sup>. Politik, Gesellschaft und Wirtschaft waren zuvor am Rostocker Lateinamerikainstitut im Rahmen der politischen Ideologie der DDR bearbeitet worden. Mit der Berufung von Yves Bizeul auf die Professur Theorie der Politik wurde der Konnex der Forschung und Lehre am IPV zur philosophisch engagierten Politikwissenschaft und zur Kultur Frankreichs, unseres großen Nachbarland, und hier zur Philosophie und Theologie der Universität Straßburg. den Studierenden des IPV mit sehr bedeutender Resonanz vermittelt<sup>28</sup>.

Durch Jörn Dosch<sup>29</sup> konnte das IPV und die Fakultät nach der Emeritierung Jakob Rösels die Öffnung nach Asien verfestigen, verbunden auch mit Doschs Erfahrungsschatz, den er aus sehr angesehenen akademischen Einrichtungen Großbritanniens und des Commonwealth mitbrachte.

Was ich am IPV besonders schätze sind die vielen hervorragenden Promotionen, die in seinem wissenschaftlichen Humus erarbeitet wurden. Nikolaus Werz wird sicher darüber berichten. Beeindruckt haben mich der

---

<sup>26</sup> Politik, Gesellschaft und Wirtschaft waren zuvor im Rahmen der politischen Ideologie der DDR am Rostocker Lateinamerikainstitut bearbeitet worden. Nikolaus Werz machte die Forschung zur Politik und ideologischen Geschichte Lateinamerikas zu einem Schwerpunkt seines Lehrstuhls. Luitpold Werz, der Vater von Nikolaus Werz war zuletzt Leiter der kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes und zuvor Botschafter in Indonesien und Argentinien, daher Sekundarschule und Abitur von Nikolaus Werz in Argentinien. Auch diese „Sozialisierung“ begründete eine besondere Affinität zur Kultur Lateinamerikas.

<sup>27</sup> Vgl. Sebastian Liebold „Dieter Oberndörfer (geboren 1929)“, in Eckehard Jesse und Sebastian Liebold, Deutsche Politikwissenschaftler, Werk und Wirkung (Hrsg.) Baden-,Baden, 2014, S. 569-582. Zu meiner eigenen frühen wissenschaftlichen . Beschäftigung mit Lateinamerika vgl. u.a.: Dieter Oberndörfer, Hermann Avenarius, Ulrich Fanger, Jürgen H. Wolf: Steuersystem und Finanzverwaltung in Costa Rica und Guatemala, Freiburg 1973 (spanisch 1974) und Dieter Oberndörfer, Kommunalverwaltung in Mittelamerika, eine Studie über die Hauptstädte Guatemalas und El Salvador, Mainz 1977. Zu Arbeiten über Chile Vgl. Jeanette Erazo Heufelder, in „Die Zeit/Geschichte“ v.22.08.2013 „Pinochets stille Berater“ und meine Korrespondenz mit Norbert Lechner Heufelder (Archiv Oberndörfer , ABI Freiburg).

<sup>28</sup> Yves Bizeul, seit 1995 Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte vgl. Catalogus Professorum Rostochiensium. Von den neueren Monografien Bizeuls haben mich besonders beeindruckt: Politische Mythen in Deutschland, Frankreich und Polen, Berlin 2000. [Glaube und Politik](#), Wiesbaden, 2009, S.; [Christliche Sekten und religiöse Bewegungen in der südlichen Hemisphäre](#). Eine Literaturstudie, Bonn 1995, 223 S.; [Gemeinschaften mit Eigenschaften?; Die Identität der deutschen und französischen Gemeinschaften und ihre Sozialisationspraktiken - ein Vergleich](#), 1993.

<sup>29</sup> Jörn Dosch, Habilitation Mainz 2000. 2011 Director Department of East Asian Studies, 2013 Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte Rostock, vgl. Rostock, Catalogus Professorum Rostochiensium,

hervorragende wissenschaftliche Mittelbau und die Mitarbeit der ehemaligen und jetzigen Studenten im Leben des Instituts. Geradezu sensationell sind die Existenz und Aktivitäten des Alumni Vereins „Rostocker Politikwissenschaft“ mit mehr als 200 zahlenden Mitgliedern und die darin ausgedrückte berufliche Erfolgsbilanz der Absolventinnen und Absolventen des Instituts. Derlei und auch der enge Kontakt mit den sehr aktiven Fachschaften Poldi und FALS sind in der Bundesrepublik einmalig und vorbildlich.

Und ich bin schon sehr gerührt, dass ich jetzt nach 25 Jahren als „Gründer“ eingeladen wurde und zu ihnen sprechen konnte. Dafür möchte ich allen, die dies ermöglicht haben, der Alumni Vereinigung, den Fachschaften, den Kollegen und Mitarbeiterin/n und vielen anderen, vor allem aber auch Frau Dr. Ludmilla Lutz Auras, sehr herzlich danken. Wegen des IPV konnte ich von Freiburg nach Rostock, einer schönen, aufblühenden und dynamischen jungen Stadt übersiedeln und hier vom Leben dieser bedeutenden Universität profitieren. Und zuletzt: ich habe über das Institut eine wunderbare kluge Frau mit zwei weiteren Kindern und Enkeln eingeheimst, dies macht mich glücklich.